

UNIVERSITÄT HOHENHEIM  
INSTITUT FÜR AGRARSOZIOLOGIE, LANDWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG  
UND  
ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE  
FACHGEBIET LANDWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG  
LEITER: PROFESSOR DR. H. ALBRECHT

MÖGLICHKEITEN ZUM AUFBAU EINER SITUATIONSANGEPASSTEN  
SELBSTHILFEORGANISATION FÜR KLEINBAUERN IM SÜDEN PARAGUAYS

D I P L O M A R B E I T

VORGELEGT DER FAKULTÄT IV  
ALLGEMEINE AGRARWISSENSCHAFTEN  
DER UNIVERSITÄT HOHENHEIM

VON  
EUGENIO ALONSO MASSARE

SEPTEMBER 1988

DIESE ARBEIT WURDE GEFÖRDERT AUS MITTELN DER  
VATER UND SOHN EISELEN-STIFTUNG, ULM

## 12. ZUSAMMENFASSUNG

Eine der wichtigsten Ursachen der schlechten Situation der kleinbäuerlichen Bevölkerung im Süden Paraguays ist ihre Desorganisation. Sie ist weder für die Produktion noch für die Vermarktung organisiert.

Die Lebenssituation der Kleinbauern dieses Gebietes ist unter den gegebenen Bedingungen aus der Bemühung der jeweils einzelnen Familien heraus kaum zu verändern.

Angesichts dieser Problematik hat das CECTEC vor, über seine Ausbildungstätigkeit mit jungen Kleinbauern hinaus, auch andere als wichtig erachtete Zielsetzungen zu verfolgen.

Ein neues Vorhaben sieht vor:

- bäuerliche Selbsthilfeorganisationen zu fördern und
- für Kleinbauern geeignete und ihren Verhältnissen angepasste Technologien ausfindig zu machen und zu verbreiten.

Diese Untersuchung wurde im Rahmen des Programms "Förderung von Selbsthilfeorganisationen" durchgeführt.

Da das Selbsthilfegruppe-Konzept trotz vieler Bemühungen, die Kleinbauern der Gegend in Organisationen zusammenzuschließen, noch immer vage blieb, war das Ziel dieser Studie, im Dialog mit den Betroffenen zu klären,

- welche Funktionen, die für die Verbesserung ihrer Lebenssituation wesentlich sind, von Selbsthilfegruppen übernommen werden können und
- wie unter den gegebenen Bedingungen solche Selbsthilfegruppen gebildet und funktionsfähig werden können.

Die Zielgruppe bestand aus 26 kleinbäuerlichen Familien, die Söhne beim CECTEC als Schüler haben und in zwei Ortschaften im Süden Paraguays wohnen.

An den Befragungen nahmen ganze Familien teil, d.h. nicht nur die Betriebsleiter.

Die ersten Familien wurden durch ein freies Interview befragt. Mit der Zeit wurde ein Gesprächsleitfaden entwickelt, der v.a., um die Gespräche mit der Zielgruppe auf den Weg zu bringen, benutzt wurde.

Ergänzende Informationen wurden durch Gespräche mit Experten verschiedener Bereiche der paraguayischen Gesellschaft sowie durch Studien einschlägiger Literatur und Dokumente erhoben.

Die Zielgruppe identifizierte ihre eigenen Probleme. Die ganze Palette der erwähnten Probleme wurde dann durch eine Strukturierung per Analogie zu sechs Bereichen zusammengestellt. Auf diese Weise wurde ein Überblick über die Problematik und eine Orientierung für die weitere Schritte dieser Untersuchung gewonnen.

Es wurden auch parallel Experten nach ihrer Sichtweise der kleinbäuerlichen Problematik dieser Gegend befragt.

Die sechs Problembereiche wurden von der Zielgruppe analysiert. Daraufhin wählte sie - aus ihrer Sicht - die zwei dringendsten Problembereiche aus, um sie weiter in Betracht zu ziehen. Dieser Schritt war nötig, da wir aus Zeitmangel nicht alle Bereiche bearbeiten konnten.

Daraufhin suchte die Zielgruppe die - nach ihrer Sicht - entsprechenden Lösungsalternativen dieser zwei Problembereiche. Sie analysierte dann die Durchführbarkeit der von ihr vorgeschlagenen Alternativen unter den gegebenen politischen, kulturellen und sozioökonomischen Bedingungen.

Die Experten wurden auch nach der Sichtweise eigener Lösungsalternativen gefragt.

Als Kern der Lösungsalternativen wurde von der Zielgruppe ihre Organisation in Selbsthilfegruppen erkannt. Von nun an beschäftigten wir uns mit diesem Thema.

Die Kleinbauern haben die Funktionen einer Selbsthilfeorganisation definiert, die ihre Lebenssituation verbessern kann. Sie selbst entwickelten dann eigene Strategien zur Bildung und Verbreitung von Selbsthilfegruppen in der Gegend. Sie definierten die Rollen, die eine Förderinstitution - in diesem Fall das CECTEC - in diesem Bildungs- und Verbreitungsprozeß von Selbsthilfeorganisationen übernehmen kann und soll.

Zum Schluß fand ein Rückblick der Untersuchung statt, d.h. die Betroffenen betrachteten und beurteilten die Untersuchungsmethode und deren Ergebnisse auf ihre Realitätsnähe und Einsetzbarkeit.

In der vorliegenden Arbeit wurde festgestellt, daß die Zielgruppe nur dann für ihre Organisation in Selbsthilfegruppen ist, wenn sie an der Entstehung der Gruppen und Kontrolle deren Aktivitäten beteiligt ist. Daher soll die Organisation nur aus Kleinbauern der Gegend mit ähnlichen Bedürfnissen und Interessen bestehen, die dann eine Arbeitsbereitschaft und aktive Beteiligung an den gemeinsamen Vorhaben zeigen. Die Anpassung der Struktur der Organisation an ihre sozioökonomischen Bedingungen wurde auch als Auflage erwähnt.

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse wurden folgende Schlüsse gezogen:

- Die Zielgruppe hält die Ergebnisse der Untersuchung, d.h. die von ihr vorgeschlagenen Verbesserungsalternativen, für realitätsnah und einsetzbar, da sie aus der entsprechenden Analyse ihrer Realität entstanden.
- Die Betroffenen erkannten, daß ihre Situation nicht die Konsequenz von Faulheit oder Unwissenheit und kein unabdingbares Schicksal ist.
- Sie erkannten auch, daß sie genauso erfolgreich sein können wie die besten Landwirte der Gegend, wenn für sie die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Sie merkten, daß ihre Teilnahme an den verschiedenen Etappen des Vorhabens ihr Engagement fördert und daß keine Anreizmittel nötig sind.

- Viele Versuche, technologische Innovationen in den kleinbäuerlichen Bereich einzuführen, um eine Entwicklung in Gang zu setzen, bleiben aus verschiedenen Gründen bis heute weitgehend erfolglos, da sie nicht an die ökonomische und soziokulturelle Situation der Kleinbauern angepaßt werden.
- Die Modernisierung des rückständigen kleinbäuerlichen Sektors folgt keinen populären, einheimischen und originalen Schemata, sondern ahmt vielmehr Modelle nach, die der Geschichte und dem Wesen der Campesinos in Paraguay fremd sind.
- Die Förderinstitutionen der Gegend fördern nicht die Selbständigkeit der bäuerlichen Organisationen. Sie nehmen eher eine assistentialistische Rolle ein und fördern auf diese Weise die passive Haltung der Zielgruppe und die Befolgung von Anordnungen.
- Entwicklungsvorhaben legen eher Wert auf technische Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft als auf Probleme der Landwirte. Sie vergessen, daß die Zielgruppe von Förderungsangeboten in erster Linie die Personen sind.
- Die Entwicklungsvorhaben sollen die Zielgruppe durch ihre Maßnahmen befähigen, Probleme zunehmend selbst zu lösen.
- Wenn Förderungsansätze sich auf produktionstechnische Veränderungen beziehen, müssen sie mit entsprechenden institutionellen, organisatorischen, ökonomischen und politischen Maßnahmen verknüpft werden.
- Die Förderinstitutionen, die in der Gegend tätig sind, sollen ihre Aktivitäten koordinieren, um die Campesinos nicht zu verwirren und eine Verschwendung von Kapazitäten und Mitteln zu vermeiden.